



Oktober 2017

Meise Newsletter 7

Aktuelles aus der Tier- und Pflanzenwelt in und um Arbon



Jetzt wird aufgeräumt!

Die Blätter fallen, die Blütenstauden werden unansehnlich, jetzt ist die grosse Zeit des Aufräumens. Fauchende Laubbläser fegen auch das letzte Blatt zusammen, in Gärten und Parks wird alles bodeneben abgeschnitten und weggebracht, das Unkraut nochmals säuberlich entfernt und die Erde umgebrochen. Der Winter darf kommen.

Wo und wie überwintern denn unsere kleinen Wildtiere? Igel sind plötzlich verschwunden, Bienen und Schmetterlinge ebenfalls. Keine Eidechsen huschen mehr über warme Steine. Jede Pflanzen- und Tierart unserer Breitengrade hat im Laufe ihrer Entwicklung gelernt, mit der kalten Jahreszeit fertig zu werden. Es ist für sie jedoch überlebenswichtig, dass die gewohnten Bedingungen passen.

Stimmen ihre Ur-Bedürfnisse mit unserem modernen Bedürfnis nach Ordentlichkeit und Reinlichkeit überein?



Laubhaufen sind überlebenswichtig

Was ist geschehen, wenn wir im Frühjahr das filigrane Skelett eines Laubblattes finden? Eine ganze Heerschar von Klein- und Kleinstlebewesen hat an unserem Blatt „gearbeitet“: Da waren Käfer, die die Blattmasse mit ihren Kiefern zerkauten (davon der Name!), dann Schnecken, Würmer, Insekten, Asseln. Mit der Lupe entdecken wir Springschwänze und Milben, welche sich an der Blattmasse gütlich taten. Mikroskopisch klein, dafür umso zahlreicher, waren Bakterien und Pilze am Werk. „In perfekter Teamarbeit lassen sie den organischen Abfall Schritt für Schritt verschwinden: Zuerst werden die Blätter aufgeweicht, dann gelöchert, skelettiert und schliesslich in einzelne Nährstoffe zersetzt“ (ORNIS 5/Okttober 2017). Solcher Abbau gibt zudem Wärme frei, und die Nährstoffe stehen den Pflanzen im Frühjahr für ihr Wachstum, ihr Blühen und Fruchten wieder zur Verfügung. Was geschieht mit diesen sogenannten Reduzenten, wenn die Blätter mit dem Laubbläser zusammengekehrt werden? Wie viele überleben den heftigen Luftstrahl? Das müsste noch genauer untersucht werden. Garantiert werden unzählige Helfer im Kreislauf der Materie vernichtet.

Kehren wir hingegen das Laub schonungsvoll zusammen und platzieren es auf dem Kompost oder noch besser auf den Wurzelscheiben von Bäumen und Sträuchern. Sie isolieren den Wurzelbereich und vermindern die Wasserverdunstung. In aufgeschichteten Haufen, beschwert mit ein paar Ästen, überwintern nebst den unzähligen Mikroorganismen gerne Igel, Bergmolche und anderes Kleingetier.



Königin sucht Wärme

Diese Hornissen-Königin wurde im Komposthaufen gestört. So schnell wie möglich schlüpft sie wieder in ihr kuscheliges, warmes Bett, um dort die Winterruhe zu überstehen. Hornissen jagen zur Fütterung ihrer Larven andere Insekten. Sie selber ernähren sich von süssen Pflanzensäften und Blütenstaub. Ihre Stiche sind übrigens nicht gefährlicher als Wespenstiche.

Gold-Rosenkäfer liebt Blütenstaub und morsches Holz

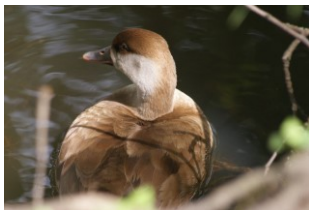
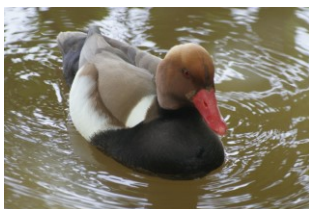


Das tiefe Brummen des grüngold schimmernden, auch „Edelstein des Gartens“ genannten und bis 2 cm grossen Käfers ist verstummt. Eine Besonderheit: Er fliegt mit geschlossenen Flügeldecken, die häutigen Hinterflügel schiebt er beim Fliegen durch Seitenschlitze hervor. Seine Eier legt er im Frühsommer in Ameisennestern, Komposthaufen oder morschem Holz ab, in deren Wärme sich die dicken weissen Larven innerhalb eines Jahres entwickeln. Sie nähren sich nur von Pflanzenresten und nicht etwa von frischen Wurzeln wie die Maikäferlarven.

Da Ameisen und ihre Bauten oft bekämpft werden, offene Komposthaufen laufend verschwinden und auch alte Bäume sowie herumliegendes, faulendes Holz sauber weggeräumt werden, ist die Zahl der Goldkäfer-Arten am Schwenden. In Deutschland sind sie streng geschützt, in der Schweiz sind einige ebenfalls auf der Roten Liste der gefährdeten Arten aufgeführt.

Gerne werden ihre Larven mit Maikäferlarven verwechselt. Bei Unsicherheit, was sich da im Blumentopf tummelt, legt man eine Larve auf ein Stück Papier und beobachtet, wie sie sich fortbewegt: **Robbt sie seitwärts oder auf dem Rücken, handelt es sich um den schützenswerten Gold-Rosenkäfer.**

Kolbenenten dank sauberem Wasser



Kolbenenten sind seit einigen Wochen in Scharen oder Paarweise am Bodensee bei Arbon zu beobachten. Am deutschen Ufer in der Nähe von Immenstaad wurde kürzlich ein Schwarm von über 1'600 Tieren beobachtet. Von den Männchen mit ihren roten Augen und dem korallenrotem Schnabel (Bild oben, Prachtkleid) und den braunen Weibchen mit den hellen Wangen und dem rosa Schnabelfleck (Bild unten) sind die diesjährigen Jungen durch ihren dunklen Schnabel unterscheidbar, sonst ähneln sie den Weibchen. Ihren Namen trägt die Ente wegen ihrem auffallend dicken, kolbenförmigen Kopf (v. a. Männchen). Die Kolbenente prägt das Bild am Bodensee erst seit wenigen Jahrzehnten. Die Art stammt aus dem Gebiet des Schwarzen Meeres und aus Spanien, wo sie auch brütet. Ihre Lieblingsnahrung besteht aus Armleuchteralgen. Diese wiederum gedeihen nur in sehr sauberem Wasser. Die Investitionen in die vielen Kläranlagen rund um den Bodensee haben sich gelohnt, denn unser Seewasser ist bedeutend sauberer geworden. Das hat die sperrige Armleuchteralge in Hochform gebracht. Ganze Teppiche davon sind vor Arbon auszumachen. Zum Glück wurde hier nicht aufgeräumt! Denn die Enten haben sich schon lustvoll darüber hergemacht und werden bis im Frühjahr auf ihre Art den Seeboden geputzt haben.

Früher nur als Wintergast aus dem Süden (alle anderen Wintergäste fliegen von Norden her zu uns!), breitet sich die Kolbenente zunehmend in Mitteleuropa aus. So wird die Anzahl brütender Paare in der Schweiz aktuell auf 50 – 100 geschätzt.

Gab es Beobachtungen von Bruten der Kolbenente in der Umgebung von Egnach – Arbon – Steinach – Horn? Wir sind dankbar für Meldungen!

Foto Blaumeise:
Peter Hering, Föhr
andere:
Erica Willi-Castelberg

Der Newsletter erscheint in loser Reihenfolge und darf gerne weitergesandt oder ausgedruckt werden. Wer ihn nicht mehr erhalten möchte, mailt dies doch bitte einfach an praesident@meisearbon.ch mit Namen und Mailadresse.

Natur- und Vogelschutz Meise, Arbon und Umgebung / www.meisearbon.ch



Natur-
& Vogelschutz
Meise
Arbon und Umgebung